

Mykologische Fachausdrücke, Teil 5

zusammengestellt von Achim Bollmann

pedizellat	sind beispielsweise <i>Sporen</i> , die durch anhaftende lange Sterigmen ein <i>geschwänztes Aussehen</i> erhalten (<i>Lycoperdon pedicellatum</i>)
perennierendes Myzel	<i>überwinterndes Myzel</i> (Uredinales auf mehrjährigen Pflanzen)
Perforationshyphe	sehr dünne, mehrzellige <i>Infektionshyphe</i> von parasitischen Pilzen, die die äußeren Wandschichten des Wirtsgewebes zu durchdringen vermag
Peridie	(gr. peridéein = umhüllen) <i>Fruchtkörperhülle</i> der Gasteromyzeten; die Struktur der Wandung, z. B. ein- oder mehrschichtig, wird zur Identifizierung der angioskarpn Fruchtkörper herangezogen; bei funktioneller Trennung werden Exo- und Endoperidie unterschieden
Peridiole	<i>mit eigener Wandung versehenes</i> , vielzelliges <i>Körperchen</i> , das über einen Hohl Schlauch noch mit der Peridie verbunden ist; es ist durch Gleba-Abgliederung entstanden und reift später zur Diaspore (<i>Nidulariaceae</i>)
Periphysse	zartwandige, sterile <i>Haarhyphe</i> im Mündungskanal von Perithezien (<i>Xylariales</i> , <i>Sphaeriales</i>)
Perispor	<i>Sporenhülle</i> , die ursprüngliche Basidienwand
Perithezium	<i>winziger, krugförmiger Fruchtkörper</i> der Askomyzeten; der allseitig geschlossene oder mit einer engen kanalartigen Öffnung versehene Fruchtkörper enthält im Innern die Asci rosetten- oder hymeniumartig angeordnet. Das erysiphale P. ist kugelförmig und geschlossen (<i>Microsphaera-Erysiphales</i>), das sphaeriale P. ist mehr birnenförmig und besitzt ein Ostiolum (<i>Nectria-Hypocreales</i>)
Perthophyten	(gr. pertho = zerstören, phýton = Pflanze) <i>parasitische Pilze</i> , die ein gesundes, lebendes Wirtsgewebe nicht besiedeln können. Sie töten von wunden oder toten Stellen aus den Wirt ab und leben dann saprophytisch von den Wirtsresten (<i>Nectria</i> , <i>Hypocreales</i>)
pezizoid	eine <i>Apothezien-Form</i> , bei der das Apothezium becher- bis scheibenförmig und meist ungestielt ist (<i>Mollisia-Helotiales</i>)
phaeospor	(gr. phaiós = braun) <i>dunkelgefärbte Sporen</i> werden ph. genannt
Phalloin	und auch Phalloidin, Phallacidin sind zyklische, schwefelhaltige <i>Giftstoffe</i> (<i>Amanita phalloides</i>)
Phaneroplasmodium	<i>Fusions-Plasmodiumart</i> der Schleimpilze, die makroskopisch sichtbar und meist lebhaft pigmentiert ist (<i>Fuligo septica</i>)

Phialide	oben offene, <i>flaschenförmige Zelle</i> , aus deren Öffnung die Phialosporen nacheinander herauskommen (Penicillium, Aspergillus, Fusarium-Deuteromycetes); im Gegensatz zu den Metulae werden die Phialiden auch als sekundäre Sterigmata bezeichnet
Phialosporen	meist endogen gebildete <i>Konidien</i> , die charakteristisch für einige Askomyzeten und Deuteromyceten-Ordnungen sind. Die rein endogen gebildete Nebenfruchtform wird voll ausgereift durch den Phialidenhals ausgestoßen (Chalara, Thielaviopsis-Dematia-ceae), bei den mesendogenen Typen erfolgt die letzte Reifung erst außerhalb der Phialidenmündung (Penicillium, Verticillium-Moniliaeaceae). Man unterscheidet zudem die trockenen, in unverzweigten Ketten gebildeten Ph. (Isaria-Moniliales) von solchen, die in Schleim gehüllten Tropfen entstehen (Verticillium, Trichoderma-Moniliales)
Phototropismus	(gr. photós = Licht, tropé = Wendung) <i>lichtgerichtetes Wachstum</i> ; für die Wachstumsvorgänge bei Pilzen wird Licht im allgemeinen nicht benötigt, mitunter wachsen jedoch Hyphen deutlich von der Lichtquelle weg (negativer Ph.) oder bestimmte Organe streben zur Lichtquelle hin (positiver Ph.), z. B. bei Pilobolus-Entomophthorales
Phragmobasidie	(gr. phrágma = Schranke, Abgrenzung) meist vierzellige, <i>septierte Basidie</i> ; die Teilung in mehrere einkernige Zellen erfolgt nach der Reduktionsteilung. Nach der Anordnung der Septen werden unterschieden: Tremella-Basidie (schräg- oder längsstehende Septen) mit nebeneinander liegenden Zellen (chiastisch), z. B. Exidia-Tremellaceae, und Auricularia-Basidie (querstehende Septen) mit hintereinander liegenden Zellen (stichisch), z. B. Hirneola-Auriculariaceae und Puccinia-Uredinales. Der Gegenbegriff ist die einzellige, unseptierte Holobasidie
phragmospor	mehrfach <i>querseptierte Sporen</i> werden als ph. bezeichnet
Phylogenie	auch Phylogenie (gr. phylon = Stamm, génesis = Entstehung), die <i>Stammesentwicklung</i> ; stammesgeschichtlich werden die Pilze auf Ahnen unter den fotosynthesierenden Algen zurückgeführt, jedoch ist ihre Abstammung sehr uneinheitlich und zum größten Teil nicht nachweisbar
Physiologie	<i>Lehre von den Lebensvorgängen</i>
Phytopathologie	(gr. phytón = Pflanze, páthos = Leid, lógos = Lehre) <i>Lehre von den Pflanzenkrankheiten</i> ; unter den Verursachern pflanzlicher Infektionskrankheiten stehen die niederen Pilze an der Spitze vor Bakterien und Viren
pileat	werden die <i>hut- und konsolenförmigen</i> Pilzfruchtkörper genannt
Pileozystiden	auch Dermatozystiden, <i>in der Huthaut vorkommende Zystiden</i> (Russula-Russulales)
Pilothezium	<i>hymenialer Fruchtkörpertyp</i> der Ständerpilze, der mehr oder weniger deutlich in Hut und Stiel gegliedert ist und auf der Hutunterseite ein Hymenophor besitzt. Pilothezien werden in die

drei bodenbewohnenden Subtypen: secotioid, agariocoid und cantharelloid sowie die vier holzbewohnenden Subtypen: pleurotoid, cyphelloid, resupinat und hericioid gegliedert

- Pilzblumen** *tropisch-subtropische Pilzarten* mit meist lebhaft gefärbtem Rezeptakulum (Clathraceae-Phallales)
- Pilze** *chlorophyllose Protobionten*, die sich mit euzytischen Zellen heterotroph ernähren und saprophytisch, parasitisch oder symbiontisch leben. Die große Vielzahl dieser sehr uneinheitlichen Abteilung wird unterschiedlich gegliedert, am einfachsten in niedere und höhere Pilze. Zu den Pilzen im engeren Sinne (Eumycota) werden fünf Klassen gerechnet: Chytridiomycetes (Urpilze), Endomycetes (Sproßpilze), Zygomycetes (Jochpilze), Ascomycetes (Schlauchpilze) und Basidiomycetes (Ständerpilze). Die „niederer“ Pilze sind eine Sammelgruppe nicht zusammengehöriger, mikroskopisch kleiner Lebewesen, die meist keine zellig gegliederten Hyphen besitzen (Schwärmerpilze-Chytridiales, Schimmelpilze-Mucorales, Hefepilze-Saccharomycetales, Mehltau-pilze-Erysiphales). Die „höheren“ Pilze haben septierte Hyphen, die ihnen zusätzliche Stabilität verleihen; sie übertreffen an Artenreichtum die niederen bei weitem. Die den Pilzsucher am meisten interessierenden Großpilze gehören zu den Schlauch- und vor allem Ständerpilzen, unter deren Arten sich die zahlreichen eßbaren „Speisepilze“ befinden
- Pilzgärten** *die von* manchen *Insekten* (Blattschneideameisen) *angelegten Pilzkulturen* (Ambrosiapilze); die von den Pilzen gebildeten spezifischen Organe dienen der Ernährung ihrer Wärter
- Pilzzucht** von Spezialunternehmen betriebene *künstliche Herstellung von Pilzfruchtkörpern* oder submers gewachsenem Pilzmyzel; für Speis-zwecke werden gegenwärtig in Mitteleuropa vor allem *Agaricus bisporus*, *Pleurotus ostreatus* und *Kuehneromyces mutabilis* produziert, in Ostasien sind es vor allem *Armillaria matsutake*, *Lentinus edodes* (Shii-take) und verschiedene *Volvariella*- u. *Auricularia*-Arten. Die P. erfordert große Sorgfalt und Erfahrung. Als Schädlinge sind neben Bakterien vor allem Vertreter der *Fungi imperfecti* und andere Pilze gefürchtet
- Pionnotes** *flache Polster* von schleimigen Konidienmassen (Hypocreaceae)
- Plage** deutlich begrenzte *glatte Zone der Sporenwand* über dem Appendix
- Planospore** (gr. planan = umherschweifen) *Schwärmospore*, bei der es sich um eine Zoospore oder um einen beweglichen Gameten handeln kann (Chytridiomycetes)
- Plasma** (gr. plásma = Gebilde) *Kurzform von Protoplasma*, das hochgeordnete System von steuernden Strukturmustern einer Zelle
- Plasmalemma** (gr. lémma = Rinde) die äußere, dünne *Plasmamembran*, die das Plasma auch bei wandlosen Zellen umkleidet; das P. ist lebensnotwendig und beteiligt sich aktiv an der Stoffaufnahme und -abgabe

Plasmodium	die weiche, zellwandlose, vielkernige <i>Plasmamasse der Schleimpilze</i> (Myxomyzeten), die formveränderlich und aktiv beweglich ist, also eine Art Riesenamöbe darstellt, ein Bindeglied zwischen Tier und Pflanze. Es entsteht durch Zusammenschluß einkerniger, amöboid beweglicher Zellen. Verlieren die Myxamöben dabei ihre morphologische Selbständigkeit nicht, spricht man von einem Aggregatplasmodium. Beim echten Fusionsplasmodium werden Protoplasmodien (mikroskopisch klein und unverzweigt), Aphanoplasmodien (mikroskopisch klein und netzartig verzweigt) und Phaneroplasmodien (makroskopisch sichtbar, bis zu 1 m ² groß, lebhaft pigmentiert) unterschieden
Plasmodiophoromycetes	<i>Pilzklasse</i> , die nach Kreisel neben den Hyphochytridiomycetes, Oomycetes, Myxomycetes und Hydromyxomycetes von den Eumycota auszuschließen ist. Es handelt sich um vielkernige, formlose Plasmamassen, die im Zellinnern von Wirten parasitisch leben und durch Kernvermehrung aus einer anfangs einkernigen Myxamöbe hervorgehen, also nicht durch Fusion von Plasmodien
Plasmogamie	<i>Verschmelzung kopulierender Zellprotoplaste</i> , die ohne Kernverschmelzung (Karyogamie) vonstatten geht
Plastiden	<i>farblose Zellteilchen der Pflanzenzelle</i> , die sich zu Farbstoffträgern (Chromatophoren) oder zu farblosen Leucoplasten entwickeln; sie gehören zu den Vererbungsträgern der Zelle und kommen bei Pilzen nicht vor
Plectomyzeten	mitunter als Sammelbezeichnung für <i>Pilze</i> gebraucht, <i>deren Fruchtkörper allseitig geschlossen sind</i> , wie Cleistothezien mit ungeordneten Asci (Eurotiales), Perithezieren mit geordneten Asci (Erysiphales), Plectothezien mit zerstreuten oder nesterartig angeordneten Basidien (Sclerodermatales)
Plectothezium	<i>gasteraler Fruchtkörpertyp</i> der Basidiomyceten, der allseitig geschlossen ist und in dessen Gleba die Basidien regellos zerstreut oder nesterweise verteilt sind, vergleichbar dem Cleistothezium der Askomyzeten (Astraeus-Sclerodermatales)
Plektenchym	das durch Verflechtung der Hyphen gebildete <i>Scheingewebe der Pilze</i> , das im Querschnitt wie ein Parenchym erscheint, im Längsschnitt jedoch den fädigen Aufbau (Pseudoparenchym) erkennen läßt
Pleurobasidie	(gr. pleura = Seite) <i>Holobasidienart</i> von sackartiger Form, <i>die der Traghyph nicht zentrisch</i> , sondern mit einer der beiden seitlichen basalen Vertiefungen <i>aufsitzt</i> , daher auch biradikate Basidie genannt (Xenasmataceae-Tulasnellales)
pleurotoid	<i>Subtypus des Pilotheziums</i> ; Fruchtkörper mit seitlich ansitzendem Stiel (Pleurotus-Polyporales)
Pleurozystide	die <i>auf der Lamellenfläche</i> , also <i>seitlich stehende Zystide</i> ; oft im Gegensatz zur Cheilozystide gebraucht, die sich an der Lamellenschneide befindet (Agaricales)

polyenergid	<i>vielkernig</i> (coenocytisch); der Ausdruck „Energide“ im Sinne von Kern mit zugehörigem Zytoplasma wird anstelle von „Zelle“ für die nicht zellig organisierten Lebensformen gebraucht (Myxomycetes)
Poren	<i>die Röhrenmündungen</i> bei röhrenförmigem Hymenophor (Boletaceae) <i>oder die Hohlräume</i> beim Hymenophor der Porlinge (Poriales)
poroid	<i>röhrenförmiger Hymenophortyp</i> (Boletaceae)
Porosporen	<i>Nebenfruchtform</i> ; Sporen, die auf dickwandigen Trägern aus seitlichen Poren entstehen; sie zeigen nach dem Ablösen vom Träger eine deutlich erkennbare Ansatzstelle (Helminthosporium-Dothideales, Curvularia-Moniliales)
Porus	<i>zentrale Öffnung</i> in der Hyphensepte, die den Kerndurchtritt und Plasmaströmungen ermöglicht; ihre Form und ihr evtl. Verschluss (Porenkappen) werden für die taxonomische Einteilung der Pilze möglicherweise von zentraler Bedeutung (z. B. dolipores Septum der Basidiomyceten). Auch die <i>rundliche Öffnung</i> an der Schlauchspitze der inoperkulaten Askomyzeten wird als P. bezeichnet
Primärmyzel	das sich aus der Spore bildende <i>Einkernmyzel</i> , das keine Fruchtkörper hervorbringen kann
Probasidie	(lt. pro- = vor-) <i>angeschwollene Endzelle des Myzels</i> , aus der sich eine Basidie bildet (Cystobasidiaceae-Auriculariales). Die Differenzierung in Pro- und Metabasidie wird dann vorgenommen, wenn in der morphologischen Vorstufe der Basidie bereits die Karyogamie stattfindet. Bei den Rostpilzen übernehmen die Teleutosporen die Funktion der Probasidie
Prokaryonten	<i>kernlose Organismen</i> , die den kernhaltigen Eukaryonten gegenübergestellt werden, z. B. Bakterien – Pilze
Promyzel	eine <i>kurze, wenig verzweigte Hyphe</i> , die durch Septen in mehrere Zellen unterteilt ist und in der durch Sprossung exogen Sporidien gebildet werden; es entsteht bei der Keimung von Teleutosporen, ist meist vierzellig und ähnelt einer Phragmobasidie vom Auriculariatyp (Ustilaginales, Endomycetes)
Prosoplektenchym	<i>Flechtgewebe</i> , dessen Zellen länger als breit sind (textura prismatica-Helotiales); Gegenbegriff: Paraplektenchym, das vorwiegend aus nur kurzen Zellen besteht
Prosorus	<i>Sommerspore</i> ; nach einer Pilzinfektion durch haploide Zoosporen bilden sich bei bestimmten Wirten Riesenzellen, in denen sich der Pilzthallus entwickelt und schließlich mit einer engen Wandung umgibt, wodurch der haploide Protoplast zur kurzlebigen „Sommerspore“ geworden ist. Diesem asexuellen Sommerzyklus steht der diploide, sexuelle Winterzyklus mit der Bildung von Dauersporen gegenüber (Synchytrium-Myxochytridiales)

Prosporangium	die vor allem bei pflanzenparasitischen Pilzen morphologisch erkennbare <i>Vorstufe des Meiosporangiums</i> ; bildet sie sich zu einem Dauerorgan aus, spricht man vom „Versporen“ des P. (Endomycetes, Zygomycetes)
Protobionten	(gr. proto- = erst-) <i>Erstlebewesen</i> ; nach Ernst Haeckel eine der drei Gruppen der Eukaryonten (neben Kormobionten = Pflanzen und Metazoen = Tieren); alle echten Pilze gehören zu den P.
Protoplast	<i>der Zelleib</i> , der zu 80 % aus Wasser besteht; sein Plasma, das Protoplasma, ist Träger der Lebensmerkmale (Wachstum, Stoffwechsel, autonome Bewegung, Reizreaktionen)
Protothezium	<i>ascohymenialer Fruchtkörpertyp</i> , bei dem die Asci nur von einem losen Hyphengeflecht umgeben sind und eine Fruchtkörperwandung fehlt (Gymnascales)
prototunicat	<i>Ascusart mit einschichtiger Wand</i> , ohne speziellen Öffnungsmechanismus; abgegrenzt gegen den unitunicaten und bitunicaten Ascus
Protozoen	<i>Urformen der Tiere</i> im Gegensatz zu den Protophyten, den Urformen der Pflanzen, wobei eine Unterscheidung in Tier und Pflanze nicht mehr sinnvoll ist
Protozysten	<i>Pufferzellen</i> ; mehrkernige, rundlich-blasige Zellen, durch deren Auflösung in der Gleba Kammern entstehen, in welche die Basidien hineinwachsen können (Torrendia-Melanogastreales)
Protozyte	<i>die Zelle der Akaryonten</i> ; sie ist nicht in Reaktionsräume gegliedert und enthält auch nicht die bekannteren Zellorganelle, wie Zellkern, Mitochondrien, Plastiden u. a.
pseudamyloid	mitunter für <i>dextrinoid</i> gebraucht (Rotfärbung von Zellwänden mit Lugolscher Lösung) Lachnocladiaceae-Poriales
Pseudoapothezium	(gr. pseudos = Lüge, Täuschung) <i>apotheziumähnlicher Fruchtkörper</i> , der polster- oder becherförmig gestaltet ist und vor der Öffnung nur einen einzigen, die Asci enthaltenden Loculus besitzt; die Öffnung erfolgt durch Zerfall oder lappiges Aufklappen der dünnen Deckschicht (Phacidium-Phacidiales)
pseudobilateral	<i>Lamellentrama-Typus</i> ; im Längsschnitt verlaufen die Hyphen in der Tramamitte parallel, nach außen jedoch tannennadelförmig divergierend, wobei sie stark keulig angeschwollen sind; daneben werden regulärer, irregulärer, bilateraler und inverser Tramatusypus unterschieden
Pseudodiaphragma	filzige <i>Trennschicht</i> zwischen der Gleba und Subgleba (Bovistella, Calvatia-Lycoperdaceae)
Pseudohyphen	<i>verlängerte Sproßzellen</i> ; Übergangsform zwischen Sprossungszum Hyphenwachstum (Candida albicans-Torulopsidales)
Pseudomyzel	kettenartige oder verzweigte <i>Verbände von Sproßzellen</i> (Hansenula-Endomycetales)

Pseudoparaphysen	oder Paraphysoide genannt, <i>paraphysenähnliche Hyphen</i> in den Pseudothezien der Dothiorales und Pseudosphaeriales; sie wachsen im Gegensatz zu den echten Paraphysen von der Scheitelregion des Ascocarps nach unten und sind schließlich an beiden Enden angeheftet
Pseudoparenchym	<i>dicht verflochtenes Abschlußgewebe</i> an der Pilzoberfläche, dessen Struktur im Querschnitt parenchymatisch erscheint
Pseudoperidie	die nicht aus einem Plektenchym, sondern aus sterilen, verkitteten Sporenketten bestehende <i>Hülle der Aecidien</i> von Rostpilzen; sie kann blasenförmig (Peridermium-Typ), becherförmig (Aecidium-Typ) oder gitterartig durchbrochen sein (Roestelia-Typ)
Pseudophyse	<i>Basidole</i> ; die die Basidie umstehende kleinere Zelle, meist eine noch junge Basidie
Pseudosklerotium	<i>sklerotiumähnliches Gebilde</i> , das aus mit Substratteilen verkitteten Hyphen besteht
Pseudothezium	(Pseudoperithezium) <i>Fruchtkörpertyp der Schlauchpilze des ascolocularen Typs</i> ; peritheziumähnlicher, geschlossener Fruchtkörper mit einem oder mehreren Loculi, in denen die Asci büschelartig oder hymeniumartig angeordnet sind. Kreisel unterscheidet perisporiale (Guignardia-Dothiorales), pleosporale (Herpotrichia-Dothideales) und thyriale Formen (Asterina-Capnodiales)
Psilocin	und Psilocybin sind <i>psychotrope Indolderivate</i> , die Rauschzustände hervorrufen (Psilocybe-Agaricales)
psychotrop	sind <i>Stoffe</i> , wie Psilocybin und Lysergsäurediäthylamid, <i>die rauschartige Halluzinationen</i> und Illusionen <i>bewirken</i> , sog. Rauschgifte; sie werden als sekundäre Pilzmetabolite gebildet (Claviceps paspali-Hypocreales)
psychrophil	sind Pilzarten, die bereits bei niedrigen Temperaturen (15 °C) ihr optimales Wachstum besitzen und deren Temperaturmaximum schon bei höherer Raumtemperatur liegt (Herpotrichia juniperi-Dothideales); Gegenbegriff: thermophil
Pyknie	<i>krugartiger, peritheziumähnlicher Fruchtkörper</i> mit scheitelständiger Öffnung, der sich im Stroma-Innern bildet und als asexuelles oder männliches Organ der Erzeugung sehr kleiner Pyknosporen dient (Uredinales, Sphaeropsidales)
Pyknosporen	<i>Konidien</i> , die im Innern von Pyknidien entstehen
Pyrenomyzeten	<i>Bezeichnung der perithezienbildenden Askomyzeten</i> im Gegensatz zu den apothezienbildenden Diskomyzeten
Radulasporen	<i>spezialisierte Blastosporen</i> , die durch Sprossung entstehen und auf zahnchenartigen Vorsprüngen sitzen; ihre Träger wachsen seitlich weiter und sind daher oft zickzackartig geformt (Arthrobotrys-Moniliales)
ramarioid	<i>Holothezium-Art</i> ; der aufrecht wachsende Fruchtkörper ist koralenartig verzweigt (Ramaria-Cantharellales)

regulär	<i>Lamellentrama-Typ</i> , bei dem die Hyphen im Längsschnitt parallel verlaufen (Cortinariaceae, Rhodophyllaceae, Coprinaceae-Agaricales)
Reparation	die Fähigkeit mancher Pilze, bei abgeschnittenem Fruchtkörper aus dem Stielstumpf einen neuen Hut zu bilden (Coprinus-Agaricales)
repetierend	ist eine Basidie, die auf der gleichen Traghyphie einer vergangenen Basidie nachwächst, wobei die junge Basidie durch die Hüllreste der älteren hindurchwächst (Repetobasidium, Galzinia-Tulasnellales)
repetitiv	<i>Sporenceimungsart</i> , bei der keine Hyphe, sondern gleich eine Ballistospore gebildet wird (Ceratobasidium-Tulasnellales)
resupinat	(lat. = umgekehrt) <i>Pilothezium-Subtypus</i> ; der stiellose Fruchtkörper ist hier mit dem Hutscheitel direkt dem Substrat aufgewachsen (holzbewohnende Pilzarten); Gegenbegriff: effus (Fruchtkörper mit freien Huträndern und geotropischer Orientierung). Der Ausdruck wurde früher für alle Pilze gebraucht, die ihr Hymenophor parallel zur Substratoberfläche in Form einer Kruste ausbilden
retikulat	<i>genetzt</i> ; Sporen- und Stieloberflächen werden als r. bezeichnet, wenn sie mit einem Netz versehen sind (Russula-Sporen, Boletus-Stiele)
Rezeptakulum	schwammig gekammertes, stark <i>streckungsfähiges Element</i> im Fruchtkörper eines Clathrotheziiums, das die Peridie sprengt und die Sporenmasse über den Erdboden emporhebt; nach seiner Gestalt und Farbe werden die zugehörigen Gattungen unterschieden (Phallales)
Rhizoide	kernloses, <i>wurzelartiges Hyphengebilde</i> , das der Ernährung und Verankerung der Thallusblase primitiver Pilze dient (Chytridiomycetes, Zygomycetes)
Rhizoidmyzel	entwicklungsgeschichtlich <i>älteste Myzelart</i> ; es ist kernlos und entwickelt sich vom monozentrischen (blasenförmige Anschwellung) zum polyzentrischen Myzel (Sammelblasen); beim Rhizoidmyzel werden epi-, endo- und interbiotische Formen unterschieden (Cladochytrium-Chytridiomycetes)
Rhizomorphen	<i>feste Myzelstränge</i> mit widerstandsfähiger Außenschicht, die der Ausbreitung des Pilzthallus dienen; sie können Durchmesser von mehreren Millimetern und Längen von einigen Metern haben und sogar dicke Mauern durchwachsen; im Innern der differenziert gebauten Stränge werden Stoffwechselprodukte gespeichert oder transportiert (Rhizina undulata-Pezizales, Armillariella mellea-Agaricales, Serpula lacrimans-Poriales)
Rhizosphäre	<i>Wurzelzone der Bäume</i> , in der sich reichliches Pilzwachstum findet

wird fortgesetzt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [13_2_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Mykologische Fachausdrücke, Teil 5 37-44](#)